



Prior Pater Johannes und die indischen Schwestern versuchten beim Sommerfest die Köstlichkeiten von Grillmeister Herr Wax, anscheinend mit Genuss. Herr Wax ist stellvertretender Küchenleiter der BBSG (Barmherzige Brüder Service Gesellschaft), die ab 01.09.2008 die Küche des Krankenhauses übernehmen wird. Das Grillfest war somit die Feuerprobe....

ck

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

am 10.07.2008 haben wir gemeinsam unser Sommerfest gefeiert.

Hier hatten wir alle Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre außerhalb des Arbeitsalltages auszuspannen und dabei mit Kolleginnen und Kollegen das ein oder andere Gespräch zu führen. Zum Gelingen des Festes haben auf der einen Seite die durch die neue Küche präsentierten Speisen und zum anderen die Live Musik der „Krankenhausband“ beigetragen.

Bei allen, die an der Vorbereitung zur Durchführung des Sommerfestes beteiligt waren und damit wesentlichen An-

teil an dem gelungenen Fest hatten, möchte ich mich noch einmal recht herzlich bedanken.

Für die bevorstehende Urlaubs- und Ferienzeit wünsche ich Ihnen allen die sicherlich nötige Erholung und die damit verbundene Möglichkeit auch abzuschalten und neue Kraft für die weiteren Aufgaben zu sammeln.

Herzlichst Ihr

Frank Tovar
Geschäftsführer

Der Umgang mit altersverwirrten Menschen bedeutet oft eine große Herausforderung für sowohl Angehörige als auch Pflegepersonal. Durch die „Überalterung“ unserer Gesellschaft wird auch die Anzahl demenzerkrankter Patienten steigen. Die Autorin Tatjana Altnickel, Physiotherapeutin in der geriatrischen Reha, beschreibt alternative Wege, der Altersdemenz zu begegnen.

Das Altwerden wird oft mit Beeinträchtigungen des körperlichen, psychischen und sozialen Befindens verbunden. Lebensberichte über Altersverwirrtheit oder Demenz finden wir schon im nahen Umfeld. Häufige Erinnerungslücken, gereiztes, aggressives oder ängstliches Verhalten, sowie Störungen in der Urteilsfähigkeit, sind Symptome der Erkrankung. Schwerere Formen sind Sprachzerfall, Störungen des Denkens und Wahnideen. Hinzu kommen Unstimmigkeiten in der Motorik.

Die Anzahl der Demenzerkrankten in Deutschland wird inzwischen auf 1.200.000 geschätzt. Durchschnittlich sind 2 - 3% der Bevölkerung im Alter zwischen 65 und 69 Jahren betroffen. Dies erhöht sich für die 80 bis 90-jährigen auf bis zu 25%.



Zu Demenzerkrankungen kommen oft weitere körperliche Beschwerden hinzu, wie Zustände nach Operationen, Schlaganfall und andere neurologische Erkrankungen. Die genannten Fassetten erschweren den Umgang mit und die Pflege der Betroffenen.

Wie sieht es in der Praxis aus? Welche Möglichkeiten stehen zur Verfügung, um betroffenen Patienten im Kreise ihrer Angehörigen ein möglichst langes und zufriedenes Leben zu ermöglichen?

Die Emnid-Untersuchung vom Mai 1997 gibt eine Übersicht bevorzugter Aktivitäten von Betroffenen. Die Natur war mit 82,2% vertreten, gegenüber der Kunst mit 49% und dem Gebet mit

47,7%. Sport, kulinarischer Genuss und die Anwesenheit der Familie folgten danach.

Die Natur bietet durch die Vielfalt der Sinneseindrücke eine Möglichkeit der individuellen Wahrnehmungserfahrung ohne Zeit und Erwartungsdruck. Kommt die Natur als Quelle wegen der besonderen Schwere der Erkrankung nicht in Frage, so bietet das Konzept der „Basalen Stimulation“ eine weitere Möglichkeit bei komatösen und apalischen Patienten. Durch verschiedene somatische, vestibuläre, orale, optische und auditive Stimulationen können Wahrnehmungsfähigkeit, Gedächtnisleistung und das Körperbild verbessert werden.

Der Einsatz der Kunsttherapie bietet besondere Möglichkeiten für ältere Patienten, durch kreative Medien eigene Gefühle und Konflikte zum Ausdruck zu bringen.

„Jeder Mensch verknüpft seine inneren Emotionen wie beispielweise Wut, Schmerz oder Trauer mit eigenen Bildern. Deshalb sind die gemalten Werke dem Innenleben wesentlich näher, als das artikulierte Wort.“ (Neumann)

Das kreative Malen oder auch das Kneten mit Ton eröffnet dem älteren Menschen

durch sensorische Erfahrung viele Möglichkeiten, seine Sinne wieder verfügbar zu machen und das Bewusstsein zum eigenen Körper sowie das Sicherheitsempfinden zu verstärken.

Patienten beschreiben oft, dass sie durch Arbeiten mit kreativen Medien neue Erfahrungen und Erkenntnisse im Umgang mit sich und über sich selbst gewonnen haben. Die Kunsttherapie wirkt über freies Assoziieren der inneren Bilder und ist eine Möglichkeit, sich im eigenen Erleben und Empfinden auszudrücken. Dadurch kann der verbale Ausdruck sogar ersetzt werden. *„Kunst ist Sprache, nichts als Sprache, doch eine Sprache eigener Art und Struktur, anders als die*



begriffliche.“ (Sedlmeyer)

Unbewusste und verdrängte Inhalte werden sichtbar und können wieder integriert werden. Der phantasievolle, kreative Umgang mit Wünschen, Zielen, Sorgen, Krisen oder Alltäglichem des älteren Menschen ist die treibende Kraft des gestalterischen Prozesses. Für den kreativen Ausdruck und zur Bild- und Objektgestaltung eignen sich alle Arten von Malutensilien und Materialien, auch Ton, Holz, Pappmaché und Naturmaterialien.

Die Erschaffung von Kunst verhilft dazu, viele Ich-Funktionen zu mobilisieren, indem die intellektuellen, imaginativen, integrativen und handwerklichen Fähigkeiten eines Menschen eingesetzt werden.

Laut der Emnid-Untersuchung ist auch Glaube und Gebet ein Weg zur eigenen Biographie. Glaube gibt Kraft, entlastet seelisch und kann durch höhere emotionale Beteiligung als eine lernfördernde und stabilisierende Umgebung, sowohl





für Erinnerungsprozesse als auch für die Integration in das alltägliche Leben und die Gesellschaft, gesehen werden. Je-

dem Patienten, unabhängig von seinem Gesundheitszustand, ist der Zugang zum Gebet ohne Zeitdruck und der Angst, Erwartungen nicht zu erfüllen, jederzeit möglich. In größeren Gruppen mit hohen Erwartungshaltungen sinkt bekanntlich die aktive Beteiligung von älteren Menschen. Durch positive Erinnerungen aus der Vergangenheit werden Frontalhirnregionen, besonders im vorderen Schläfenlappenbereich, wieder aktiv, sodass biographische Erinnerungen wieder präsent werden und zur Verbesserung der Orientierung und Neuordnung der Gegebenheiten beitragen können. Der soziale Aspekt der Zugehörigkeit

und Integration in die Gemeinde sollte in ihrer Bedeutung für das Selbstwertgefühl nicht unterschätzt werden. Durch Integration in eine Gemeinde verändert sich der Tagesablauf. Das Leben bekommt mehr Inhalt, wird erfüllter und die Lebenserwartung steigt. Das Lernen von Liedern und Gebeten sowie wiederholte Lesungen aus der Bibel erhöhen durch die emotionale Beteiligung der Gläubigen die kognitive Leistungsfähigkeit und wirken dem Abbau des Gehirns entgegen.

Alle Bilder wurden von ehemaligen Patienten von Tatjana Altnickel freundlicherweise zur Verfügung gestellt. ■

Grüß Gott

unseren neuen MitarbeiterInnen

Gabriele Burkert, Krankenschwester, Palliativstation
Birgit Dieckmann, Krankenschwester, Palliativstation
Felix Eggstein, Zivildienstleistender, Hol- und Bringedienst
Dagmar Fromm, Arztsekretärin, Röntgen Abteilung
Alexander Gratz, Assistenzarzt, Chirurgie
Christine Habereeder, Assistenzärztin, Anästhesie
Pia Hugo, Krankenschwester, Station 1-2
Jessica Kruse, Assistenzärztin, Urologie
Grace Paul Mulavarika, Ordensschwester, Palliativstation
Iris Rädle, Krankenschwester, Palliativstation
Matthias Schütz, Krankenpfleger, Intensiv Station
Carmen Sperrle, Krankenschwester, Station 1-1
Petra Stahmann, Arzthelferin,
 Aufnahme Orthopädische Chirurgie
Jasmina Weise, Arzthelferin,
 Aufnahme Orthopädische Chirurgie

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Vielen Dank. ck

Impressum

romans' Nr. 08/09/2008
 Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige
 Brüder, Romanstraße 93, 80639 München
 Redaktion: Christine Klein, christine_klein@t-online.de
 Fotos: Claudia Specht. Kunstbilder zur Verfügung gestellt von
 Tatjana Altnickel
 Druck: H. Marquardt, Regensburg
 Auflage: 700 Stück
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 18. September 2008
 KBB im Internet: www.barmherzige-muenchen.de

Herzlichen Glückwunsch

im August

zum 10-jährigen Dienstjubiläum:

Dr. Uwe Glatzmaier, Oberarzt, Orthopädie

zum 15-jährigen Dienstjubiläum:

Prof. Dr. Johannes Wechsler, Chefarzt, Innere Medizin

im September

zum 15-jährigen Dienstjubiläum:

Christa Rottenfusser, Stationsleitung, Station E-2
 Gertrud Baur, Medizinisch t. Laborassistentin, Zentrallabor

zum 20-jährigen Dienstjubiläum:

Dr. Ilse Christian, Fachärztin, Anästhesie
Prof. Dr. Dr. Gerhard-Alexander Mannes, Oberarzt, Innere
 Medizin
Theresia Wittmann, Medizinisch t. Laborassistentin,
 Zentrallabor
Siegfried Drespa, Krankenpfleger, Station 2-2

zum 45-jährigen Dienstjubiläum !!!

Mensuma Ebeling, Mitarbeiterin Patientenaufnahme

Wir verabschieden

Stefanie Burkhart, Krankenschwester, OP-Bereich
Ursula Maria Carl, Arzthelferin, Innere Medizin
Manuela Gross, Stationsleitung, Station 1-2
Karl-Heinz Heider, Mitarbeiter in der Zentralsterilisation
Diether Köhler, Zivildienstleistender, Hol- und Bringedienst
Alexandra Kuchenbauer, Krankenschwester, Station E-3

Terminkalender

Allgemeines

Auskunft über Termine bei Frau Dr. Susanne Roller, Palliativstation.	16:30 – 17:00	Singen im Krankenhauschor , Ort: „kleines Wohnzimmer“ Palliativstation
jeden Donnerstag	16:30 – 17:30	Rückenschule/Wirbelsäulengymnastik , Ort: Appartementhaus Notburgastraße 14, Gemeinschaftsraum Kellergeschoss -, „Neulinge“ jederzeit willkommen!

Pflegedienst

11.09.	14:15	Stations-/Abteilungsleiterbesprechung , Ort: Konferenzspange Raum 4, <i>TN bekannt</i>
17.09.	14:15 – 15:15	Cardio Pulmonale Reanimation (Mega-Code) , Referent: Dr. Franz Brettner, Ort: Konferenzspange Raum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus</i>
24.09.	14:15 – 15:15	Praxisanleitertreffen , Referentinnen: Ursula Henrichs/ Felicitas Montag PDL. Ort: Konferenzspange Raum 4
29.09.	14:15 – 15:15	Multiprofessionelle Arbeitsgruppe „Schmerzfrees Krankenhaus“ (SFK) , OÄ Dr. Anna Schmidt/ Felicitas Montag PDL, Ort: Konferenzspange Raum 4, <i>TN: bekannt</i>
26. – 28.09.		Strahlenschutzkurs , Referent: Dr. Eichhorn, Ort: Konferenzspange Raum 1, <i>TN: bekannt</i> Zeit: 26.09. von 14:00 – 17:00 Uhr, 27.09. und 28.09. von 09:00 – 16:00 Uhr

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information/Anmeldung in der Pflegedirektion

Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)

03.09.	16.00	Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz: Hausärzte und Krankenhausärzte stellen Schmerzpatienten vor und erarbeiten einen Therapieplan , Ort: Konferenzraum 1, Veranstalter: ChA Dr. Thomas Binsack, OÄ Dr. Anna Schmidt, Dr. Stefan Kammermayer
06.08.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
13.08.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
20.08.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
27.08.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
03.09.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
10.09.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
17.09.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2
24.09.	14:00	Abteilungsseminar, Innere Medizin, Falldiskussion . Ort: Konferenzspange Raum 2

Hinweis:

Diese Zusammenstellung ist nur eine Auswahl. Bitte informieren Sie sich auch über die zahlreichen zusätzlichen bereichsinternen Fortbildungen. Teilen Sie uns Veranstaltungstermine bitte frühzeitig mit (unter christine_klein@t-online.de) und beachten Sie jeweils den Redaktionsschluss im Impressum!